

5) Graubündenspezifisch – Pflege von Sprache

Romanisch

„Mittlerweile muss ich sagen, gefällt mir das Romanische sehr gut. Ich finde das auch cool, dass man schaut, dass sie nicht ausstirbt.“ (CHU1_Proband 1, Absatz 28)

„Ich mache mir nicht wirklich gross Gedanken drüber, ob jetzt einer Berndeutsch, Zürichdeutsch oder Bündnerdeutsch spricht. Beim Romanisch schon eher, so kleine Sachen merkt man halt sofort. Aber mir ist eigentlich egal, wie die Leute reden. Solange Romanisch geredet wird, finde ich, ja, rede ich auch Romanisch, und dann ist gut.“ (STM5_Proband 21, Absatz 29)

„Aber ja, ich finde es eine coole Sprache, ich interessiere mich generell dafür, was man in der Südschweiz redet, das lese ich manchmal auch. Aber welcher Dialekt es ist, weiss ich dann nicht.“ (LAQ4_Proband 28, Absatz 12)

„Però sì, è un idioma interessante no, che poi, chi lo parla ha difeso con molta forza. Nei decenni. Quindi, vanno molto fieri di questa... Di questa loro lingua.“ (ROV5_Proband 45, Absatz 9)

„Also die Sprache hat für mich einen sehr wichtigen Aspekt, obwohl dass wir alles auf Deutsch schreiben müssen. Die Korrespondenz, die wir mit den Gemeinden haben... Für die Zusammenarbeit, Polizei, ähm, Gemeinden, dort, dort schreibe ich Romanisch. Und ich schreibe sehr gerne Romanisch. Aber alles andere schreiben wir halt Deutsch, ist klar. [...] Ganz eine wichtige Sprache für mich, Romanisch.“ (SCU1_Proband 49, Absatz 40)

„Man soll es [das Romanische] auch pflegen. [...] Man soll auch in der Schweiz behaupten, dass es noch eine vierte Landessprache hat. Das vergisst man manchmal. Ich gebe ja noch Kindergarten, also Musikschule und jetzt noch einen halben Tag sonst Kindergarten, und dann muss man schon ein wenig schauen, dass die Kinder da... Ja, so die richtigen Wörter brauchen. [Frage: Dann brauchen sie einfach das deutsche Wort?] Ja, weil es einfach einfacher ist oder schneller kommt oder man hört es einfach öfters. Viele Wörter wissen sie gar nicht, was es ist.“ (SCU8_Proband 56, Absatz 19)

„Ehm, also ich finde es schon wichtig, dass... Weil es sind wenige, die noch Romanisch reden, und dann sollte man es auch pflegen. Ich denke, indem ich auch in der Theatergruppe drin bin, so kulturell ein wenig involviert bin, kann ich das so auch weitergeben. Oder eben, mit der Arbeit im Kindergarten.“ (SCU8_Proband 56, Absatz 28)

„Die Nr. 2 sind die Schamser, mein Mann ist aus dem Schams, darum kenne ich das Romanisch fast am besten, das ist für mich auch klar. Sie sind natürlich, sie pflegen die Sprache sehr gut, das finde ich extrem schön. Aber sie sind natürlich auch sehr gut integriert, weil sie halt klein sind und von deutschen Gebieten umgeben sind.“ (THU4_Proband 60, Absatz 5) „Das dritte, Oberhalbstein, das kenne ich weniger, aber ist, die vier auch, ein Romanisch. Die reden auch noch viel Romanisch, pflegen die Kultur sehr, das merkt man mit Rona und allem, mit den kulturellen Anlässen, das ist natürlich immer sehr spannend.“ (THU4_Proband 60, Absatz 6) „Vom Münstertal, das kenne ich auch weniger. Da merkt man halt auch, dass die wirklich an der Grenze sind und weit weg. Und die Sprache sicher noch sehr pflegen.“ (THU4_Proband 60, Absatz 8)

„Und das andere finde ich, du hörst dort die Leute wo, wo eben ein Elternteil den Bezug zum Romanischen haben, die. Aber ich finde es toll, wenn die das machen, weil wir müssen, wir sind so klein und so, ja...“ (DIS1_Proband 65, Absatz 15) „Aber ich finde, man muss unsere, das ist Kultur und das muss man schon behalten. Fördern und schauen, dass man es beibehalten kann, das ist es. Was mich halt immer positiv dünkt, das sind deutsche, oder nein romanische Parlamentarier, vor allem der Martin Candinas [Schweizer Politiker und ehemaliger Grossrat im Kanton Graubünden], der, wenn der natürlich in Bern zu reden beginnt, dann tut er natürlich Romanisch.“ (DIS1_Proband 65, Absatz 19) „Also ich finde, die Sprache, für mich ist die Sprache, jetzt allgemein, ob Deutsch oder Romanisch, das ist Kultur. Und die muss man, das muss man pflegen. Und... Ich finde, eben, mir ist das egal, welchen Dialekt jemand hat. Ich finde es einfach schön, man hört es auch heraus, zum Teil. Dann weiss man, der gehört da und der andere dort. Aber mich stört das überhaupt nicht, das ist unsere Kultur und die sollte man pflegen und reden und auch verbreiten, ja. Ich finde das wichtig, dass man auch, dass Kinder auch mit unserer Sprache aufwachsen, auch wenn sie...“ (DIS1_Proband 65, Absatz 34)

„Ich glaube, das ist schon, vielleicht im Dorf oder so spürt man das auch immer wieder, dass halt dann die Leute immer wieder, also gerne Romanisch miteinander reden, zum Beispiel. Und es auch irgendwie... Von der Aussprache her, es ist ja oftmals so, dass man recht viele Sachen verdeutschlicht oder halt dass man das halt noch reinnimmt, weil es einem gerade nicht in den Sinn kommt. Mich dünkt es viele Junge geben wieder mehr Acht darauf für die Aussprache, dass es nicht mehr so einfach schnell geredet wird, sondern halt dass man dann die richtigen Wörter wieder... [...] Dass man es wie ein wenig auch, also ein wenig stolz darauf ist, ja, dass man vielleicht irgendwie es schon gerne auch redet und schaut, dass man es irgendwie kann auf-, also bewahren oder irgendwie, ja... [...]“ (DIS3_Proband 67, Absatz 23)

„Also, ehm, ich finde immer noch, dass Romanisch, als Muttersprache ist das natürlich schon der Bestandteil. Und ehm, ich, ich bin auch froh, dass wir das unseren Jugendlichen mitgeben konnten. Und, es gibt viele... Teile, also Eltern, einer ist Romanisch und einer Deutsch, wo dann weg sind und das nicht pflegen, das finde ich schade. Weil, als Kind kannst du das einfach nur so mitkriegen. Und das wäre dann, ehm, sehr wichtig, damit man dann überhaupt noch ein bisschen etwas von ihrer Sprache noch kann.“ (DIS7_Proband 71, Absatz 31)

„Und das merkt man, das merke ich zum Teil auch mit meiner Familie, wenn wir reden, dann... Ja, ich versuche dort schon, eben, ein gutes Romanisch zu reden, dann. Mit den Kollegen kommen dann mehr deutsche Wörter rein, weil man halt zu faul ist oder, weiss auch nicht, ist es auch nicht cool, zum, so... Wie sagt man, wie fast zu hohe Wörter zu nutzen. Aber eigentlich ja, ehm, will ich ein gutes Romanisch beibehalten. Weil, ich finde eben, ehm, dass Idiome wichtig sind, und wenn man die beibehalten will, dann müsste man es halt schon auch weiterhin gut reden und schreiben, auch.“ (DIS8_Proband 72, Absatz 42)

„Ja, sehr. Ich finde auch, dass man das erhalten muss. Ich bin da schon dafür. Vielleicht, dass man Kompromisse eingehen muss. Dass es eben, wenn es vom Aussterben bedroht ist, man Kompromisse eingeht. Aber sonst finde ich das etwas sehr Wertvolles, das macht mich auch ein wenig Stolz. Eben, einerseits die unterschiedlichen Sprachen und dann sogar noch die Dialekte innerhalb. Das ist, glaube ich, schon noch aussergewöhnlich.“ (FLI1_Proband 73, Absatz 20)

„Die machen auch etwas, haben mit der (unv.) und Zeug und Sachen haben sie sich schon noch für das Romanische recht stark gemacht, in der Val Schons drinnen, würde ich jetzt sagen.“ (FLI2_Proband 74, Absatz 14)

„Und sonst mit den Dialekten, ich finde es einfach wichtig, oder ja, dass man das behält, beibehält. Das ist jetzt nicht unbedingt ein Dialekt, aber die romanische Sprache, das gehört dazu, das, finde ich, braucht es. Das ist ein Teil von da, von Graubünden, nicht von ganz Graubünden, aber von den einen Regionen. Und ich finde es schon noch wichtig, dass man das ein wenig fördert.“ (FLI4_Proband 76_Teil 2, Absatz 14)

„Dann, was haben wir da, ah, Richtung Savognin, das ist auch Romanisch. Das wird, glaube ich, auch recht gepflegt. Wir haben eine Mitarbeiterin bei uns an der Rezeption von Salouf und das wird sehr gepflegt. Wenn sie jemanden im Hotel sieht, der Romanisch redet, dann wird gerade Romanisch gesprochen, dann probiert man es nicht auf Deutsch.“ (LEN5_Proband 85, Absatz 14)

„Man sagt ja immer die armen Kinder, die so einen grossen Druck haben und so viel lernen müssen, dann hätten sie einfach grad das sein lassen können und von Anfang an Italienisch oder Französisch gelernt, das ist meine Meinung. Und um ein Kulturgut zu erhalten, dann kann man das auch freiwillig machen und in der Familie schauen. Ich habe das nicht, ich konnte das sowieso nicht mit meinen Kindern, oder, das ging nicht.“ (LEN7_Proband 87, Absatz 29)

Italienisch

„Per esempio qua a Coira ho letto l'altro giorno che l'HTW [Fachhochschule Graubünden] o come si chiama, hanno tralasciato completamente l'italiano. E questo non è proprio giusto. Perché c'è un altro, un'altra cosa che la, il cantone dovrebbe tenere in considerazione. Noi non abbiamo Hochschulen qui, non abbiamo le, le...“ (POS4_Proband 36, Absatz 11)

„Und die Italiener, die, muss man fast dazu zwingen, dass sie, im Deutsch, auch wenn sie können, sie, sie... Dort sind sie einfach ein wenig strikter und das finde ich noch recht gut, sollten wir jeweils auch.“ (DIS5_Proband 69, Absatz 25)